



1410 Licht des Landes

Da sich keine Entscheidung abzeichnet und die äußeren Feinde sich wieder sammeln, erscheint ein kleines Mädchen und fordert die beiden Könige dazu auf, sich einer Prüfung zu stellen. Beide Könige treten in Ys vor einen heiligen See und beanspruchen, der rechtmäßige Hochkönig von Rhûn zu sein. Aus dem heiligen See schießt eine helle Flamme und verbrennt beide, da es die Aufgabe des Hochkönigs ist, das Land zu schützen.

1410-1714 Wahrenkriege

Noch in Ys wählen die Edlen und Mächtigen die Königin von Atalan zur neuen Hochkönigin. Die nächsten Jahrhunderte sind von wechselseitigen Überfällen der Rhûner und Wahren geprägt.

1707 Landung der Skannen

1993 Erscheinung Albanacs

O Neue Ära, das Spiel beginnt.



1312 Durch die chaotischen Erfahrung des Reichstages ernüchtert und durch das Erstarken Waranags und der Steinsippen alarmiert, bildet sich eine Gruppe zur Restauration der hochköniglichen Macht.

1323-1410 Der Rosenkrieg

1323 Der König von Garionth Edmund Eisenseite, Sohn Aethelreds II. und die Königin von Atalan, die beide von den äußeren Feinden am meisten bedroht werden, schließen ein Bündnis, zur Restauration der alten Königsmacht.

1325 Der Fürst von Pythor Madog uap Maredudd und die Herrin von Monte Cherry treten dem Bündnis bei. Zur Erinnerung an die vergangene Macht, geben sie sich den Namen Bund der Rose. Der Crinac und Oranadagh reagieren noch im gleichen Jahr mit einem eigenen Bündnis, daß sie den Strauß von Rosen nennen, um ihren Anspruch auf Unabhängigkeit unterstreicht.

1326 Die Rose ruft den König von Garionth Edmund Eisenseite zum Hochkönig aus und fordert die anderen Reiche auf, ihm zu huldigen. Obwohl auch der Herr von Ys ihn unterstützt, kommt es noch in diesem Jahr zu den ersten Kämpfen.

1330 Da sich bei den Scharmützeln keine Ergebnisse abzeichnen, beschließt der Hochkönig Edmund Eisenseite durch Konzentration aller Kräfte, die „Rebellen“ einzeln zu unterwerfen.

1331 Die gesamte Heeresmacht des Hochkönigs Edmund Eisenseite fällt in Oranadagh ein. Belagerung Enangors. Einnahme und Plünderung Enangors.

1332 Wahnemord

Die Stämme des nördlichen Tirnan'Og fürchten, daß der Herr von Pythor König über sie wird, wenn die Zentralgewalt wieder errichtet wird. Sie laden ihn nach Thostwell, um ihm zu huldigen, töten ihn aber.

1333-1356 Krieg der Fremden

Im Anschluß an den Wahnemord entbrennt in Tirnan'Og ein Bürgerkrieg zwischen den Wahren, so daß Tirnan'Og erst einmal auf keiner Seite in den Krieg eingreifen kann. Es kommt zu Angriffen Waranags und der Steinsippen, woraufhin sich die Herrin von Monte Cherry und die Königin von Atalan in ihre Gebiete zurückziehen, um gegen die Fremden zu kämpfen. Alleine kann Garionth den Gegenangriff des Crinac und Oranadagh nicht aufhalten und wird besiegt.

1356 Die Kämpfe ziehen sich hin. Da aber Oranadagh und der Crinac vor einem Bündnis mit den Fremden zurückschrecken und da sie letztendlich nur ihre Unabhängigkeit verteidigen wollen, kann die Rose die äußeren Feinde abwehren.

1357-1400 Langsam sammeln sich die Kräfte des Hochkönigs Edmund Eisenseite wieder und verstärken ihren Druck auf Oranadagh. Der Bürgerkrieg in Tirnan'Og wird beendet und die einzelnen Clans kämpfen als Söldner auf beiden Seiten.

1400-1410 Die zwei Könige

Da die Lage Oranadaghs immer Schwieriger wird, krönen der Crinac und Oranadagh 1400 einen Gegenhochkönig. Beide Könige wagen aber die Schlacht nicht.



Gesaller wird ausgelöscht.

1094 Durch die Isolationspolitik Garionth läuft der Handel mit Waranag über Monte Cherry. Das reichsfreie Lehen wird zum zollfreien Gebiet erklärt. Verabschiedung des „Goldenen Marktgesetzes“, das befiehlt, daß alle Händler, die Waren durch Monte Cherry führen, dafür zwar keinen Zoll zahlen müssen, aber verpflichtet sind, ihre Waren für drei Tage in der Stadt anzubieten. Dadurch blüht Monte Cherry erheblich auf. Der Markt der Stadt wird bald zur Attraktion des südlichen Rhûns.

1105 Schlacht der Tausend Augen

In Innot bilden sich Piratennester, die den Seehandel Atalans erheblich stören. Als diese aber auch anfangen, Plünderungszüge nach Grandfouldh zu unternehmen, schließen sich Atalan und Garionth zusammen. Es kommt zur Schlacht, in der die Piraten vernichtet werden. Den überlebenden Gefangenen werden die Augen ausgestochen!

1123 Wegen des verstärkten Schmuggels wird in Garionth das Gesetz „Zur Unterbindung aller üblen Schmuggelei“ erlassen.

1178 Überfall der Urkuschhexen. Die Hexen führen ein erhebliches Kontingent von Söldnern aus ganz Rhûn mit sich. Sie ziehen plündernd und versklavend bis vor Thostwell.

1180-1192 Urkuschkrieg

Unter dem Fürsten von Pythor sammeln sich viele Wahnenc clans und fallen in Urkusch ein. Es entbrennt ein mörderischer Bürgerkrieg, der in den kommenden zwölf Jahren das heutige Royalfloor, Urkusch und Elwyadd völlig verwüstet. Am Ende lassen die Kriegsparteien wegen allgemeiner Kriegsmüdigkeit von den Kämpfen ab.

1207 Vor allem die Wahren wurden durch den Urkuschkrieg geschwächt. Es kommt zu neuen Überfällen der Hexen von Urkusch.

1232 Die immer unverschämter werdenden Überfälle der Hexen von Urkusch führen zur Versammlung im Hain von Gwynsorythost. Der Fürst von Pythor wird zum Anführer gewählt.

1236 Die Mauer von Tirnan Og

Nach einigen Gefechten ziehen die Hexen ein riesiges Heer zusammen und wollen damit Pythor verwüsten. Der Fürst von Pythor legt in den Hügeln seiner Heimat einen Hinterhalt.

Dabei kommt zum ersten Mal eine neue Kampfweise der Wahren zum Einsatz. Die Krieger greifen nicht mehr wie früher in wilden Haufen an, sondern stehen in einer dichten Reihe, mehrere Glieder tief, auf einem Hügel. Der Einsatz großer, eckiger Schilder ermöglicht es, eine geschlossene Front zu bilden, an der der Angriff der Hexen, wie an einer Mauer abprallte. In der Überlieferung der Hexen von Urkusch wurde diese verheerende Niederlage damit erklärt, daß die Wahren eine Steinmauer gebaut hätten, die das Eindringen der Hexen verhinderte. Seit 1236 kam es zu keinen Überfällen mehr.

1257 Aus Geringschätzung den Frauen in Atalan gegenüber, verbündeten sich einige Lords aus Oranadagh und dem Crinac mit den Sturmmeistern, um sich deren Land anzueignen. Bei Nomar kommt es zur Seeschlacht, in der alle Schiffe aus Oranadagh versenkt werden.

1303 Reichstag in Tinangor.

Dies eine Mal gelingt es, den überwiegenden Teil der Adeligen zu versammeln, die auch fast drei Monate tagen, sich dann aber ergebnislos trennen.



gegen die Seevölker und im Osten gegen die Steinsippen gewaltige Kriege zu führen. Dazu begibt er sich außerhalb des Landes. Dies nutzen die geheimen Kräfte, um sich in Garionth zu sammeln.

1020 Erscheinen des Wahren

Aus Ys kommt ein geheimnisvoller Führer, dessen Identität niemand kennt. Wegen seiner Weisheit und seines ausgleichenden Wesens wird er nur „Der Wahre“ genannt.

1021 „Der Wahre“, die Landsrechtträger von Garionth und Oranadagh, der Meister des kleinen Volkes und der Elfenkönig beschließen in Garionth dem Wassermmeister nur noch passiven Widerstand zu leisten.

1021-1029 Durch das Ignorieren der Macht des Wassermmeisters und seiner Macht, geht dessen Einfluß immer weiter zurück.

1030 In Atalan und im Crinac werden zwei neue Landrechtsträger geboren, die sich dem passiven Widerstand anschließen.

1032 Die Eroberungsheere des Wassermmeisters werden an allen Fronten vernichtend geschlagen.

1033 Das große Duell

Nach 160 Jahren Macht und Einfluß erkennt der Wassermmeister, daß seine Epoche zu Ende geht. Er forderte die Landsrechtträger der fünf Königreiche zu einem Duell vor den Toren Enangors heraus. Doch anstelle einer Wiederholung des legendären Bezwingens des Eislords, stehen die fünf Könige und der Herr aus Ys nur um den Wassermmeister herum. Und je heftiger er sie angreift, desto schwächer wird er.

Am Ende bleibt nur ein ca. 55 cm großer Kobold übrig, der sich in wilden Flüchen und Tobsuchtsanfällen ergeht, bis er einfach explodiert.

1033-1410 Die Jahre des Chaos

1033 Die fünf Könige schließen sich noch auf dem Feld vor Enangor zusammen und vereinen ihre Landrechte zum Gesamtrhünischen Landrecht. Dieses Landrecht wird aus den einzelnen Landesrechten gebildet, hat aber seit 1033 einen eigenen Träger.

1035 Aus den Erfahrungen während der Herrschaft des Wassermmeisters zieht Rhün den Schluß, daß es keine starke Zentralgewalt mehr geben darf. Von nun herrschen die Könige unabhängig über ihre Königreiche. Der Hochkönig ist nur noch eine Symbolfigur, die in Enangor lebt. Er ist aber nicht mehr Träger des gesamtrhünischen Landrechtes. Der Träger des Landrechtes für Rhün zieht sich nach Ys zurück, da seine fünf Teile zerbrochen sind. Auch wenn er nicht mehr politisch tätig wird, so sichert er doch durch die Jahre des Chaos die mystische Einheit Rhüns.

1039 Es kommt zu ersten Überfällen der Hexen von Urkusch in das Gebiet der Wahren. Vor allem die Versklavung der Bevölkerung ist Ziel der Überfälle.

1047 Atalan erläßt ein Gesetz, daß in seinen Gewässern nur noch atalanische Schiffe Waren transportieren dürfen.

1056 Durch die Blockade und die hohen Transportkosten Atalans wirtschaftlich geschwächt, beschließt Oranadagh, eine eigene Kriegsflotte zu bauen.

1059-1073 Seekrieg zwischen Oranadagh und Atalan. Vor allem Nomar wird schwer geschädigt. Am Ende einigt man sich im Frieden von Tec Messar weitgehend auf den Status Quo.

1082 Garionth verschließt seine Grenzen zu Rhün. Zwar wird es von den Bürgerkriegswirren verschont, und blüht wirtschaftlich auf, isoliert sich aber von kulturellen Einflüssen.

1084 Höhepunkt der Überfälle der Hexen von Urkusch auf das Gebiet der Wahren. der Stamm der



917 Großer Zangenangriff auf Garionth. Ein Heer von angeworbenen Wahren fällt von Norden her in Garionth ein, während der Wassermelster von Osten angreift. Der Geheimbund beschließt, die verbleibende mystische Macht gegen den Wassermelster geballt einzusetzen.

918 Riesenmassaker von Monte Cherry

In der Nähe von Monte Cherry kommt es zur riesigen Schlacht. Die „Rebellen“ versuchen, die Macht des Wassermelsters durch den Einsatz ihres gesammelten Magie zu vernichten. Es kommt zu einer gewaltigen Entladung der magischen Macht, in der fast alle Aufständischen vernichtet werden. Der Landrechtsträger von Oranadagh und der Elfenkönig sterben. Der Herr des kleinen Volkes verbrennt sein Gesicht und wird am nächsten Tag auf der Flucht erschlagen. Der Landrechtsträger von Garionth flieht in die Berge und der Herr von Ys verschwindet.

919-1005 Die Phase der Ruhe

Der Wassermelster braucht diese Jahre, um innerhalb Rhûns die Verschwörer zu töten. Die Seevölker nutzen diese Zeit, um Rhûn aus Audvacar zu vertreiben. Auch an der Grenze zu den Steinsippen kommt es zu Überfällen.

1006 Der Wassermelster proklamiert, daß es keine Macht neben ihm in Rhûn gibt. Deshalb kommt es zum letzten Chekkrieg. Der Wassermelster dringt ohne Heer, aber mit Magiern in die Höhlensysteme der Chek ein. Mit Hilfe von Gas und schwarzer Magie werden unzählige Chek getötet. Die Überlebenden fliehen tief unter die Erde.

1008 Die Frau des Wassermelsters stirbt. Neue Frau des Hochkönigs wird eine Hexe aus Urkusch. Die Hexen und einige Magier beginnen, den Wassermelster zu unterstützen.

1009-1011 Streit der Marionetten.

Der Marionettenkönig von Tirnan'Og verlangt vom Wassermelster die Herrschaft über Urkusch. Diese hat der Tyrann aber schon den Hexen versprochen. Die Macht des Wassermelsters ist sehr stark im Crinac. Spürbar in Oranadagh und Atalan, nicht vorhanden in Garionth, das er nur weltlich beherrscht. Aber obwohl er das Landrecht Tirnan'Ogs beherrscht, ist seine Macht dort nur gering. Der Wassermelster bringt in Erfahrung, daß das wahre Tirnan'Og sich von der Welt der Menschen löst, da der Träger des Landrechtes keine politische Macht mehr über die Menschen in Tirnan'Og hat. Deshalb ist das Landrecht in Tirnan'Og schwach und deshalb kann der Wassermelster keine wahre Macht über Tirnan'Og erlangen. Deshalb verlangt er von seinem Marionettenkönig, in das wahre Tirnan'Og einzudringen, und das Landrecht zurück in die Welt der Menschen zu bringen. Dieser gelangt zwar nach Tirnan'Og, wird dort aber vom Landrecht verbrannt und kehrt wahnsinnig zurück.

1012 Der Schiedsspruch

Nach dem Tod des Marionettenkönigs entscheidet der Wassermelster, daß Urkusch den Hexen gehören soll. Von nun an erkennen die Wahren die Herrschaft des Wassermelsters nicht mehr an. Da sie aber nicht gegen ihn kämpfen, sondern einfach anfangen, in ihren Sippenverbänden zu leben, verliert der Wassermelster zunehmend an Einfluß über die Wahren und über Tirnan'Og. Der Elfenkönig bleibt Träger des Landrechtes, lebt aber im jenseitigen Tirnan'Og. Bis zur Ankunft der Skannen verwaltet er nur noch das Landrecht, das wartet, bis es in Robert Dasar den neuen König für Tirnan'Og erwählt. Die Wahren leben bis zur Krönung des Dakaren zerstritten und ohne Verbindung zum Land.

1013-1019 Die dunklen Kriege

Da der Wassermelster glaubt, seine Macht in Rhûn sei nun unangefochten, beginnt er im Südosten



811-867 Noch einmal kann die Seekönigin durch geschickte Handelspolitik Reichtum und Autorität anhäufen. Ihre Expansion richtet sich jetzt gegen die Steinleute im Osten.

867-873 Erneuter Krieg gegen die Südvölker, die versuchen, Rhûn aus Audvacar zu verdrängen. Den Agenten der Südvölker gelingt es Ilniot zu Abfall zu bewegen. Außerdem stacheln sie die Wahren und die Hexen zu Überfällen auf Urkusch an.

869-871 Dritter Wahrenkrieg. Im Bündnis mit den Hexen fallen die Wahren in Urkusch ein. Gebunden durch den Krieg mit den Südvölkern, muß die Seekönigin mit den Hexen verhandeln. Sie gibt ihnen Urkusch als Lehen. Die Wahren fühlen sich betrogen. Bevor sie abziehen, verwüsten und zerstören sie weite Teile von Urkusch. Beginn der Feindseligkeiten zwischen Urkusch und den Wahren.

873 Auftauchen des Wassermeisters!

Als die Allianz der Südvölker immer stärkeren Druck auf Rhûn ausübt, taucht ein mächtiger Magier auf. Niemand kennt seine Herkunft. Durch seine mächtige Magie und seine gewinnende Persönlichkeit gelangt er schnell zu Macht und Einfluß.

873-881 Im Krieg gegen die Südvölker erringt der Wassermeister große Erfolge. Mit seiner Magie vernichtet er die feindlichen Schiffe. Als sich die Südvölker ergeben, erlangt Rhûn eine unangefochtene Vormachtstellung in der Tiefsee.

878 Der Wassermeister wird Großadmiral Rhûns. Er kontrolliert alle Schiffe.

880 Der Wassermeister wird zum „Beschützer Rhûns“ ernannt, und kontrolliert nun auch noch alle Krieger, die auf Schiffen sind.

882 Der Wassermeister wird nach dem Tode der Seekönigin zum Vormund der minderjährigen Hochkönigin ernannt. Er beginnt Macht über das Landrecht Atalans zu erlangen.

885 Vierter Wahrenkrieg. Im Namen der Hochkönigin erklärt der Wassermeister den Wahren den Krieg. Seiner Magie haben die zerstrittenen Wahren nichts entgegen zu setzen. Der Wassermeister verzichtet darauf, Tirnan'Og zu besetzen, aber er bringt auch das Landrecht Tirnan'Ogs unter seine Kontrolle.

887 Der Wassermeister heiratet die Seekönigin und läßt sich zum Hochkönig ausrufen. Kontinuierlich beginnt er, seine persönliche Macht auszubauen.

901 Aufstand in Ilniot. Der Wassermeister wirft ihn brutal nieder. Massaker an der Führungsschicht. Seid dem spielt Ilniot keine eigenständige Rolle mehr. Noch im gleichen Jahr beginnt der Wassermeister damit, einen Streit mit dem Omni Magus anzufangen.

902 In einem Zauberduell vernichtet der Wassermeister den Omni Magus und bringt auch das Landrecht des Crinacs unter seinen Einfluß. In Oranadagh formiert sich ein geheimer Widerstand.

909 Nachdem sich der Wassermeister seine Energien gesammelt hat, versucht er, das Landrecht von Oranadagh unter Kontrolle zu bringen. Der König von Oranadagh wird gemeuchelt. Er ist aber kein Landrechtsträger mehr.

Der Landrechtsträger verbirgt sich in Garionth. Das schwierige Gelände verhindert einen Zugriff des Wassermeisters.

911 Geheimes Treffen zwischen dem Landsrechtsträger Oranadaghs, des Elfenkönigs aus Tirnan'Og, des Herrn von Ys und dem König von Garionth. Man beschließt, die Macht des Wassermeisters zu bekämpfen.

912 Der König von Garionth, letzter legitimer König, verweigert in Enangor zu erscheinen. Der Wassermeister bannt den König von Garionth.

914 Der Wassermeister versucht, das Landrecht der einzelnen Königreiche zu kontrollieren, in dem er seine persönlich Macht einsetzt. In den vier Königreichen, deren Landrecht er kontrolliert werden Marionettenherrscher durch ihn eingesetzt.

915 Der Wassermeister ruft sich zum Kaiser von Rhûn aus und erklärt, es gebe kein Landrecht mehr, nur noch seine Macht. Der Wassermeister erklärt Garionth den Krieg. In den einzelnen Königreichen beginnt der geheime Widerstand.



551 Zwar gewinnt der Hochkönig Ealdwulf drei Landschlachten, kann aber keine Stadt erobern. Durch Vermittlung der Seekönigin kommt es zu einem Frieden.

558 Der Hochkönig Ealdwulf hat lange einen Feldzug gegen die Chek geplant und so kommt es zum dritten Chekkrieg. Zwar dringt das Heer in die oberen Höhlen ein, aber durch den entschlossenen Protest der Heerführer kann es wieder heraufgeführt werden, bevor es zu einem Disaster kommt.

561 Da der Hochkönig Ealdwulf nicht von seinen Plänen, die Chek zu erobern und zu vernichten ablassen will, wird er für geisteskrank erklärt und sein Sohn Aelfric Puttoc zum neuen Hochkönig ausgerufen.

561-605 Der Baumeister Aelfric Puttoc treibt die Bautätigkeit auf die Spitze. Enangor erstrahlt in Gold und Marmor.

605-635 Beim Tode des Baumeisters Aelfric Puttoc stellt sich heraus, daß er durch seine Bautätigkeiten Rhün an den Rande des Ruins getrieben hat. Während der Regierung seines Nachfolgers Thurstan wird eisern gespart!

635-644 Der Neue Hochkönig Murdac gibt das Geld mit vollen Händen aus. 644 besteht kein Zweifel mehr daran, daß Rhün pleite ist. Es finden Beratungen zu Konsolidierung des Staates statt.

644-873 Die Herrschaft der Schiffe

Atalan ist als einziges Königreich in der Lage, die erforderlichen Geldmittel aufzubringen. Die Seekönigin wird zu Hochkönigin von Rhün gekrönt.

644-689 Die Regierung der zwei Hochköniginnen ist geprägt von ständigem wirtschaftlichem Aufschwung. Starke Einfuhr von ausländischen Waren. Aufbau einer mächtigen Handels- und Kriegsflotte.

652-654 Erster Wahnenkrieg

Zum ersten Mal überfallen wilde Horden von Wahnen friedliche Dörfer in Urkusch und Oranadagh. Ihre anfänglichen Erfolge gehen vor allem darauf zurück, daß sich die Hochkönigin zuerst nicht um diese Auseinandersetzungen kümmert. Erst als die Wahnen kurz vor Enangor stehen, werden sie vernichtet.

677 Vernichtung einer großen Flotte aus Yaromo, Dynastie und Vir Vachal. Festigung der Stellung in der Tifsee.

689-721 Die Kriegerkönigin beginnt einen langen, anhaltenden Seekrieg gegen die Südvölker. Dieser endet mit der Erringung einer dominanten Stellung um Audvacar.

735 Erster Feldzug der Hexen gegen Urkusch. Die Hochkönigin verbietet die Kriegsführung innerhalb von Rhün. Die Hexen müssen Entschädigung zahlen.

788 Vertrag mit Ilniot, das dem Reichsverband beiträgt.

789 Rhünische Truppen landen auf Suffa, das ohne Gegenwehr besetzt wird. Durch die immer deutlicher sichtbarer werdende Vormachtstellung Rhüns beunruhigt, kommt es zu einem Bündnis der Südvölker.

791-805 Südvölkerkrieg. Rhün ist auf dem Höhepunkt seiner Macht und führt gegen die verbündeten Südvölker Krieg. Heftige Seeschlachten. Das ständige Nachrüsten der Flotte belastet die wirtschaftliche Substanz Rhüns.

805 einigt man sich im Frieden von Audvacar auf die Räumung Suffas und die multilaterale Nutzung der Rüstkapazität der Stadt der Händler.

807-811 Zweiter Wahnenkrieg. Geschwächt durch den Südvölkerkrieg verliert die Seekönigin an Autorität. Dadurch fühlen sich die Wahnen ermutigt, erneut in Oranadga einzufallen. Gleichzeitig greifen die Hexen erneut Urkusch an. Durch sanften Druck des Elfenkönigs und des Herrn von Ys kommt es zum Rückzug der Wahnen nach Tirnan'Og. Strafexpedition gegen die Hexen, die sich in den Crinac zurückziehen.



Tiefsee orientiert, wird der Omni Magus zum Hochkönig gekrönt. Während der Herrschaft der Magier erlebt Rhûn einen allgemeinen Frieden, den „Zauberfrieden“. In dieser Zeit werden viele neue Entwicklungen gemacht. Auch die Entwicklung und Durchsetzung von Eisenwaffen fallen in diese Zeit.

382 In Thostwell wird der letzte Vertreter der Einheit Tirnan'Ogs ermordet. Von nun an zerfällt Tirnan'Og in die einzelnen Stammesgebiete der Wahren und wird erst durch die Skannen wieder geeint.

394 Der Elfenkönig Lulach und der Vertreter des kleinen Volkes schließen zusammen mit dem Herren von Ys den Vertrag über Tirnan'Og. Er besagt, daß sich der Elfenkönig aus den weltlichen Angelegenheiten zurückzieht. Die mystischen Herren von Ys, dem kleinen Volk und Tirnan'Og wachen gemeinsam darüber, daß Tirnan'Og nicht aus dem Verband der Landrechte ausscheidet.

396 Die Sturmeister erkennen endgültig die Herrschaft des Hochkönigs von Rhûn an, erhalten aber die Garantie, keinem der fünf Könige untergeordnet zu werden. Sie nähern sich der Seekönigin und bitten sie, ihre Interessen im Rat zu vertreten.

492 Der alte Hochkönig stirbt. Der Crinac bekommt einen neuen Omni Magus, der aber nicht gewillt ist, Hochkönig zu werden. Aus der Sorge, daß ein neues Interregnum entsteht, bestimmt er den König von Garionth zum Hochkönig.

492-644 Die Phase der Architektur

Unter der Dynastie der Baumeister blüht Rhûn ein zweites Mal auf. Die Phase der Baumeister ist von zwei Dingen geprägt. Der regen Bautätigkeit der den Stein liebenden Könige aus Garionth und den Chekkriegen.

513 Erster Chekkrieg. Aus unbekannten Gründen kommt es zu einem Angriff der Chek, die einige Dörfer verwüsten. Bei erscheinen des rhûnischen Heeres, ziehen sich die Chek mit ihren Gefangenen unter die Erde zurück.

519 Der Hochkönig Rhiawallon uap Cynfyn beginnt mit dem Ausbau Enangors. In dieser Zeit entstehen der historische Stadtkern Enangors und die ersten Festungsanlagen.

525 Angezogen durch die Aussicht auf reiche Beute überfällt der König von Natrach Lachta Garionth. Das schon lange nicht mehr an Kämpfe gewöhnte Heer Rhûns wird geschlagen. Schwere Plünderungen und Verwüstungen in Garionth.

526 Übermütig durch die Erfolge des Vorjahres heuert der König von Lachta Natach Truppen in Ilniot an. Mit diesem Heer zieht er gegen Monte Cherry. Allerdings hat der Hochkönig Rhiawallon uap Cynfyn Vorbereitungen getroffen. Zusammen mit der Herrin von Monte Cherry locken sie die Feinde in einen Hinterhalt. Das war das letzte Mal, daß Rhûn durch ein Volk aus Inis Maur bedroht wurde.

527 Aus Anlaß des Sieges errichtet der Hochkönig Rhiawallon uap Cynfyn in Monte Cherry ein Denkmal. Beginn reger Bautätigkeiten in Monte Cherry.

529 Der Hochkönig Rhiawallon uap Cynfyn heiratet die Herrin von Monte Cherry. Seit dieser Zeit ist das Gebiet von Monte Cherry reichsfreies Lehen.

534-536 Zweiter Chekkrieg. Erneuter Überfall der Chek. Diesmal ziehen sie sich nicht zurück. Über rascht durch die ungewohnte Kampftart der Chek verliert Rhûn die erste Schlacht. Der Hochkönig Rhiawallon uap Cynfyn verlegt seinen Regierungssitz nach Monte Cherry und beginnt mit einer geplanten Kriegsführung gegen die Chek, die zurückgedrängt werden.

537 Monte Cherry wird Hauptstadt von Rhûn. Die Bautätigkeiten erreichen ihren Höhepunkt. Errichtung der ersten Festung über der Altstadt, Anlage der Terrassengärten am Südhang.

547 Der Hochkönig Rhiawallon uap Cynfyn stirbt. Sein Sohn Ealdwulf wird neuer Hochkönig. Wegen seines schlechten Verhältnis zu seinen Eltern, schickt er seine Mutter zurück nach Monte Cherry und stellt alle Bautätigkeiten ein. Er sucht militärischen Ruhm zu erwerben.

548 Der Hochkönig Ealdwulf erklärt Ilniot den Krieg und fällt in dessen Gebiet ein.



310-317 Rhûn nutzt den Frieden zum Bau einer gewaltigen Flotten.

317 Nach diplomatischem Druck erklärt Rhûn den Steinsippen den Krieg. Die Allianz tritt wieder zusammen. Im Juni kommt es zur legendären Dreierschlacht. Gleichzeitig greifen atalanische Schiffe die wenigen Schiffe der Steinsippe an, eine Flotte des Crinac stellt die Sturmmeister und eine rhûnische Reichsflotte segelt gegen Caer Apenac. Rhûn gewinnt alle Schlachten! Die Steinsippen räumen Laomedon und treten aus der Allianz aus.

318-320 Während Südgarionth und Waranag zögern, erobert Rhûn die Sturmmeister. Ilniot fällt in Grandfouldh ein, wird aber geschlagen.

320-323 Die Allianz schlägt Frieden und die Rückkehr zum Status Quo ante vor. Rhûn lehnt ab. Wegen Kriegsmüdigkeit nur Stellungskrieg.

323 Rhûn verbündet sich mit Theostelos. Während Mönchschiffe die Südküste Waranags plündern erfolgt ein völlig überraschender Angriff aus Ys, der von einem geheimnisvollen Fremden befehligt wird. Im Herbst wird Waranag in den Hügeln von Jom Gaschot vernichtend geschlagen. Der letzte Großmaran stirbt, die Ordnung zerfällt.

324 Friede von Enangor. Ende des zweiten Allianzkrieges. Rhûn räumt Jom Gaschot, behält aber die Sturmmeister. Rhûn errichtet ein Protektorat über Südgarionth und Ilniot.

324-340 Rhûn bringt die Steinsippen unter seinen Einfluß. Die Organisation ist zu gering für die Verwaltung dieses Gebietes. Die Könige beginnen den wachsenden Ehrgeiz Gruffydd uap Llywelyn, des Kriegers zu fürchten.

340 Gruffydd uap Llywelyn überfällt Südgarionth. Beginn des dritten Allianzkrieges. Ilniot erklärt Rhûn den Krieg. Die Steinsippen überfallen eine rhûnische Flotte, vernichten sie, und brechen Rhûns Einfluß über sie.

340-348 Da die Könige den Hochkönig nur halbherzig unterstützen, zieht sich der Krieg in zermürbenden Gefechten und Plünderungszügen in Garionth hin. Nach und nach wird Südgarionth erobert. Im Sommer 348 fällt Gruffydd uap Llywelyn.

348-353 Interregnum

Der Dualismus zwischen Tirnan'og und Oranadagh verhindert die Wahl eines neuen Hochkönigs. Atalan konzentriert sich weiterhin auf den Aufbau seines Handelsnetzes. Die Seekönigin schließt Verträge mit Nordheim und Theostelos. Beginn der wirtschaftlichen Vormachtstellung Atalans in der Tiefe.

352 Auf Beschluß der Könige versammeln sich die Edlen der Reiche, um die Frage der Nachfolge endlich zu klären. Doch als die Edlen in der großen Halle von Enangor versammelt sind, entbrennt ein heftiges Streitgespräch zwischen dem Elfenkönig Trahaern und Rhys uap Owain aus Oranadagh. Ein Schwertkampf bricht aus, in dessen Verlauf der Elfenkönig Trahaern getötet wird. Daraufhin verlassen die Häuptlinge der Wahren den Rat.

Rhys uap Owain verzichtet wegen dem Blut, das an seinen Händen klebt auf seinen Anspruch auf das Hochkönigsamt.

Schwur des Rhys uap Owain. Kein Hochkönig darf rhûnisches Blut an seinen Händen haben. Als Resultat aus den Auseinandersetzungen wird des Gesetz abgeleitet, daß der Hochkönig nur in Übereinstimmung durch die Landrechte der fünf Königreiche bestellt werden kann. Erstmals kommt die Idee vom „Gesamtrhûnischen“ Landrecht auf.

353-492 Herrschaft des Geistes

Nach dem Ausscheiden Tirnan'Ogs und Oranadaghs stellt sich erneut die Frage, wer nun Hochkönig werden soll. Da Garionth noch durch die Allianzkrige geschwächt war, und Atalan sich in Richtung



Unter der Herrschaft des Elfenkönigs Duncan weitgehender Friede. Wiederaufbau. Atalan beginnt mit dem Aufbau eines Handelsnetzes. Wannen siedeln an der Ostküste des Borag. Mahre kann, durch innere Krieg geschwächt nicht eingreifen.
 224 Der Elfenkönig Duncan stirbt. Das wiedererstarkte Oranadagh tritt in Konkurrenz um die Würde des Hochkönigs.

224-227 Die Zeit der zwei Könige

In diesen drei Jahren erheben sowohl Tirnan'og, als auch Oranadagh Anspruch auf den Titel „Hochkönig von Rhûn“

227-235 Der unheilige König

Tirnan'og und Oranadagh einigen sich darauf, den Fürsten von Urkusch zum Hochkönig zu krönen. Da dieser Vermessene aber nicht Träger des Landrechtes war, litt das Land schwere Not. Mittlerweile hatte der Magierkrieg fast den gesamten Crinac verwüstet. Die Sturmmeister verwüstem Amelond. Der unheilige König plante, den Crinac zu erobern, um sich somit in den Besitz eines Königreiches mit Landrecht zu bringen. In der ersten Schlacht tötet ein zwölfjähriges Mädchen, eine Hexe aus Urkusch den unheiligen König.

235-304 Die Regierung des Friedbollen

Da sich Tirnan'og und Oranadagh nicht einigen können und Atalan nicht einflußreich genug ist, einigen sich die Könige auf den Fürsten von Garionth, den Sohn des Blenddyn, Owain Gwynedd, der erst zum König und dann zum Hochkönig gekrönt wird. Während der Regierung dieser Dynastie blüht Rhûn zum ersten mal kulturell auf. Bandmustertongefäße.

305-348 Die Phase der Eroberung

Der Omni Magus setzt sich im Crinac durch. Als im Sommer 305 die Dynastie Owain Gwynedds des Friedvollen ausstirbt und sein Neffe, Gruffydd uap Llywelyn der Krieger die Nachfolge antritt, beschließt der Kronrat, die Sturmmeister zu erobern. Folge: die Allianzkrige.

306 Ein Heer aus Oranadagh, Crinac und Tirnan'og, unterstützt von einer Flotte aus Atalan zieht gegen die Sturmmeister. Die erste Seeschlacht endet unentschieden, aber die Sturmmeister verlieren ihre Besitzungen in Amelond.

307 Beängstigt durch die militärischen Erfolge und den wirtschaftlichen Aufschwung verbünden sich Südgarionth, Ilniot, die Sturmmeister und Waranag zur heiligen Allianz. Vermittlung von Ilniot. Die Herrin von Monte Cherry leitet den Abwehrkampf im Süden. Plünderungszüge in ganz Garionth. Atalan gerät in die Stürme im Norden und ihre Flotte wird vernichtet.

308 Die Steinsippen der östlichen Inseln treten der Allianz bei und führen einen Landkrieg auf Laomedon. Atalan gerät unter starken Druck. Der Hochkönig Gruffydd uap Llywelyn, genannt der Krieger und die Hexenkönigin schließen ein Geheimabkommen und ganz Garionth wird weitgehend vom Krieg verschont. Starke Offensive in Grandfouldh.

309 Gruffydd uap Llywelyn vernichtet das Landheer der Allianz in einer riesigen Landschlacht. Die Herrin von Monte Cherry fällt in Nordwaranag ein.

310 Friede von Caer Apenac. Ende des ersten Allianzkrieges. Crinac gewinnt Amelond zurück, aber Atalan verliert die östliche Hälfte von Laomedon.



In Rhün beginnen Streitereien um die Nachfolge, da die alte Linie der uap Edwin ausgestorben ist. Der Rat von Garionth ist gegen Wahl des Elfenkönigs Duncan, der durch Atalan unterstützt wird. Waranag fällt in Monte Cherry ein und erobert die Festung. Daraufhin geht Garionth zum Großmaran von Waranag über. Es bildet sich eine Opposition unter dem Fürsten Blenddyn, die gegen den Rat kämpft. Der Elfenkönig gibt ganz Urkusch dem Grafe von Cantref Mawrund entzieht es dem Crinac als Besitz und überläßt Nomar der Herrin von Atalan. Dafür wird er zum König von Rhün gekrönt. Da aber der Herrscher von Oranadagh, Rhys uap Rhys seine Ansprüche auf den Königstitel nicht aufgeben will, werden die Herrscher von Tirnan'Og, Atalan und des Crinac ebenfalls zu Königen gekrönt. Rhün wird vom Jahre 163 an von einem Hochkönig regiert.

170 kommt es zur Bergschlacht von Achmardi. Zwar endet sie unentschieden, aber der Vormarsch des Großmaran wird gestoppt.

171 gewinnt der Fürst Blenddyn seine erste Schlacht gegen den Rat von Garionth. Im Frühjahr des Jahres 173 übernimmt die Herrin von Atalan die Initiative. Bei Akanan wird die gesamte Flotte des Großmaran von 2467 Schiffen vernichtet. Atalan beginnt, die Südküste von Waranag zu plündern. Dadurch wird der Landkrieg des Elfenkönigs Duncan entlastet.

174 kommt es zur Doppelschlacht von Chondor. Ein gewaltiges Heer des Rates und des Großmaran wird vom Fürsten Blenddyn von Pythor angegriffen. Zwar wird Blenddyn geschlagen, aber der Rat muß sich in die Stadt zurückziehen. Noch im gleichen Monat wird sie aber durch den Fürsten Blenddyn eingenommen. Die meisten Ratsmitglieder werden getötet.

Bis 180 bleibt der Status Quo erhalten. Rhün wird durch die Länder Tirnan'Og, Oranadagh, Atalan und den nördlichen Teil von Garionth gebildet. Der Crinac versinkt zunehmend in Anarchie. Urkusch gewinnt an Einfluß, die Sturmmeister fallen ab. Heftige Kämpfe und Verwüstungen von Garionth und Ilniot.

180 Der neue Großmaran von Waranag beschließt, Rhün zu vernichten. Er sammelt ein gewaltiges Heer. Seine Flotte landet überraschend in Timgad und verwüstet die Insel. Seine Verbündeten in Gationth erobern mit einem Söldnerheer Monte Cherry und fallen in das nördliche Garionth ein. Weiterer Vormarsch, trotz verzweifelter Abwehrkämpfe.

182 Der Großmaran steht in Grandfouldh. Ryardrg Or geht zu ihm über. Ein Aufstand bricht in Ilniot aus und gefährdet den Nachschub. Überraschend landet die Herrin von Atalan in Ilniot. Caer Apenac wird erobert. Der Großmaran bricht seinen Vormarsch aber nicht ab.

183 Frühjahr. Das geschwächte Heer des Großmaran erreicht Enangor, das geräumt wird. Plünderung und Zerstörung Enangors. Nur die Türme bleiben erhalten. Ein Ersatzheer aus Waranag beginnt mit der Zurückerobertung von Ilniot. Atalan muß sich zurückziehen. Im Herbst Vorstöße nach Urkusch. Nachschub über Ryard Og. Im Winter großer Seesieg vor Ryard Or. Nachschub des Großmaran bricht zusammen. Die Armee zieht sich nach Ryard Or zurück.

184 Aus Mangel an Nachschub bricht die Offensive des Großmaran in Garionth zusammen. Der Hochkönig Duncan stellt sich vor Ryard Or zur Schlacht. Auf dem Höhepunkt des Kampfes landen atalanische Truppen im Rücken des Großmaran. Völlige Vernichtung des Großmaran. Im Sommer Belagerung von Monte Cherry. Erster Einsatz von Katapulten!

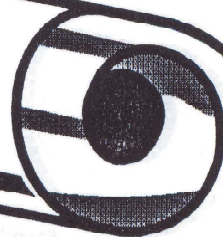
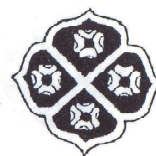
185 Letzte Offensive Waranags. Der Kindermaran greift die Belagerer von Monte Cherry an, die sich zurückziehen. Atalan vernichtet Waranags Flotte vor Timgad. Die Truppen auf der Insel kapitulieren.

186 Erneuter Aufstand in Ilniot. Unter dem Hohepriester Sergius wird das Gebiet unabhängig. In Südgationth übernimmt eine Hexenkönigin die Macht und schließt einen Neutralitätsvertrag mit Rhün. Nach dem Sieg am Fluß der weißen Steine erneute Belagerung Monte Cherrys. Ryard Or wird erobert. Massaker.

187 Nach dem Fall von Monte Cherry erste Verhandlungsversuche. Im Sommer landen Schiffe aus Theostelos in Waranag. der Kindermaran wird abgesetzt. Im Herbst Friede von Monte Cherry. Rhün gefestigt. Südgationth und Ilniot werden selbständig.

187-223 Der Frieden

Zeittafel für das Zweite Zeitalter in Rhûn



0 Schlacht auf den Feldern vor Enangor.

Die fünf Landrechte töten den Eislord. Versammlung der 27 Fürsten. Es bilden sich Gruppen.

1. Oranadagh unter ihrem Fürsten Hywel uap Edwin, verbündet mit der Stadt Ryrdagh Or, den elf Städten von Ilniot, dem Laerd von Eldwynad, dem König von Granfouldh, dem Bund des südlichen Urkusch und Normat.
2. Der Elfenkönig von Tirnan'og, Duncan, als Vertreter aller Wahren, verbündet mit dem Fürsten von Pythor, der Herrin von Monte Cherry und dem Ältestenrat von Llywelyn, dem kleinen Volk.
3. Der Hohe Magier des Crain Uill Crinac, Beherrscher aller Magier in Amelond, Mahre und verbündet mit dem nördlichen Urkusch.
4. Der Sprecher des Rates von Garionth, Vertreter aller Gebiete von Garionth.
5. Die Fürstin von Atalan, verbündet mit Laomedon, Vertreterin der Sturmmeister.

Diese fünf Gruppen schließen sich zu einem lockeren Verband zusammen und nennen sich Rhûn, nach dem alten Wort für Recht.

23-143 Die Jahre der Festigung:

23. In diesen Jahren zeigt sich die Undurchführbarkeit einer dauernden Zusammenkunft. Die fünf Herrscher über Oranadagh, Tirnan'og, Crain Uill Crinac, Garionth und Atalan werden zu Reichsfürsten ernannt. Sie wählen einen König.
24. Auf dem großen Konzil zu Enangor werden die grundlegenden Regeln für das Zusammenleben der Völker in Rhûn aufgeschrieben. Aufgrund seiner Persönlichkeit wird Hywel uap Edwin, Fürst von Oranadagh zum König von Rhûn gewählt.

24-143 Die Jahre der Macht

Die Dynastie der uap Edwin stellt die Könige von Rhûn. Gestärkt durch dieses Amt und das damit verbundene Recht, Gericht zu halten und Truppen aufzustellen, kann sie die unangefochtene Herrschaft über Oranadagh und alle seine Verbündeten errichten. Der Königstitel wird erblich im Reiche Oranadagh.

143-157 Der Kampf

Die Dynastie der uap Edwin wird immer schwächer. 144 schließt der alte König Gruffydd ein Bündnis mit dem Elfenkönig von Tirnan'og. Als 146 der junge Maredudd zum König von Rhûn ernannt wird, erhebt sich Unmut. Tirnan'og sendet 5 mal 100.000 Krieger. Garionth wird eingeschüchtert. Der Crinac erhält das südliche Urkusch zu Lehen. Von nun an übt der Elfenkönig, Duncan starken Einfluß auf den König Maredudd aus. Dadurch gelingt es ihm, über Tirnan'og unangefochten zu herrschen. Er erhält Pythor als Lehen, als die Herrscher dort aussterben.

157-186 Die Krise

Ab 157 fallen Echsenmenschen und Waranagkrieger in das durch innere Streitereien geschwächte Ilniot ein. Von dem Machtstreben des Elfenkönigs abgeschreckt verhält sich der Rat von Garionth zuerst neutral. Der König Maredudd versammelt ein gewaltiges Heer aus den Reichen. Bei Caer Apenac kommt es zur Schlacht. Rhûn wird vernichtend geschlagen, Ilniot geht verloren. Der König Maredudd und sein Sohn Gruffydd Rabenhaar fallen.

ring, Zeichen der Herzogswürde der Skannen. Und da trat ein junger Mann aus den Reihen. Er sagte, sein Name sei Roger de Hauntville, Sohn des Glutherzogs Tankred Hauntville. Er habe noch drei Brüder und deshalb wolle er sein Pferd dem Trahaearn ap Caradog geben, damit dieser die Söhne der Skannen führen könne.

Und so zogen die Reiter in der Dunkelheit des frühen Morgens Richtung Ausgang der Schlucht. Bald hieß der alte Wahnenkrieger sie aufsitzen. Plötzlich gab er ihnen den Befehl, schneller zu reiten und kurze Zeit später trafen sie auf die Posten der Wahn. Überrascht vom plötzlichen Angriff wurden die Wahn niedergedrückt und die Skannen entkamen in die Nacht. Als die Sonne ihre ersten Strahlen über die Kuppe der Hügel der langen Schlucht sandte, da schritt Robert Dasar aus den Ruinen des Tempels auf die Linie der Feinde zu. Und laut rief er seinen Namen und seine Titel. Er schmähte den Adiatuanos und forderte ihn zum Zweikampf. Ein großer Krieger löste sich aus den Reihen der Wahn. Mit Macht warf er seinen Speer dem Dasar vor die Füße und rief ihn an, er sei der Adiatuanos, Fürst der Wahn, Herr von La Brefalgor. Und es begann ein erbitterter Zweikampf. Und die beiden Fürsten verwundeten sich viele Male. Aber dann erhob Robert Dasar den Speer von Tirnan'Ög. Er rief aus, er sei der rechtmäßige König über Tirnan'Ög und das Landrecht sei mit ihm. Da zuckte ein heller Lichtstrahl aus der Erde und erschlug den Adiatuanos. Mit wildem Geschrei stürmten die Skannen und ihre Schattenbrüder in die Schlacht und ein entsetzliches Gemetzel hob an. Auch der Bischof von Angleia Guillaume au d'Or griff im ersten Morgengrauen die Krieger des Tarn Rosenmund an und auch hier entbrannte ein wilder Kampf. In den frühen Morgenstunden trafen die Söhne der Skannen und Trahaearn ap Caradog auf die Söhne der Schattenbrüder. Als diese nun sahen, daß die Skannen zerlumpt und erschöpft waren, da eilten sie herbei und umhüllten die Skannen mit ihren Mänteln. Im Gegenzug gaben die Skannen den Wahn von ihren Fingern die Ringe ihrer Familie. Seit jenem Tag ist es Brauch in Tirnan'Ög, zum Zeichen der Ehre einen Mantel, oder einen Ring zu verschenken. Trahaearn ap Caradog ritt nun schnell mit seinen gesammelten Reitern in die lange

Schlucht. Dort griffen sie voll wilder Entschlossenheit die Wahn an. Nach kurzem Kampf begann die Flucht und die Skannen trieben die Wahn in die Linie des Tarn Rosenmund. Dieser konnte sich noch mit seinen Truppen die Hügel hinauf zurückziehen und verschanzen. Als Aethelred über das Schlachtfeld ritt und seinen Vater suchte, da fand er den Dasar. Tot lag er in der Nähe der Leiche des Adiatuanos, aus vielen Wunden blutend, den Speer von Tirnan'Ög. Große Furcht ergriff nun Aethelred, als er den Speer aufnahm. Den wenn ein Unwürdiger das Zeichen der Königswürde und des Landrechts ergreift, dann verglühte dieser. Doch als Aethelred den Speer ergriff, da strömte das Landrecht durch ihn und königlicher Glanz umgab ihn.

Am Abend verbrannten die Skannen und die Wahn gemeinsam ihre Toten. Nicht ein Reiter aus dem Gefolge des Robert Dasar hatte überlebt. Am Scheiterhaufen seines Vaters gelobte Aethelred gerecht über Wahn und Skannen zu herrschen. Er sei der König über Tirnan'Ög, Träger des Landrechts. Er vereinige das Land. Voller Begeisterung riefen die versammelten Truppen den Namen des Königs. Und sie riefen auch Sohn des Löwen, Sohn des Dasar. Und das hieß in der Sprache der Wahn Fitzdasar. Und seit jener Beerdigung führen die Nachkommen des Robert Dasar den Namen Fitzdasar. Der Tarn Rosenmund aber entkam mit dem Rest seiner Truppen nach Pythor. Er sandte Boten in den heiligen Wald von Gwynthorithost und ließ fragen was zu tun sei.

Aethelred Fitzdasar aber zog in den heiligen Hain im Wald von Gwynthorithost. Dort legte er die rituelle Prüfung ab und bewies, daß er der Träger des Landrechts und damit rechtmäßiger König von Tirnan'Ög war. Da erkannte Tarn Rosenmund die Rechtmäßigkeit der Herrschaft der Fitzdasar und unterwarf sich. Dafür ernannte ihn Aethelred Fitzdasar zum Herzog über Pythor. Und so wurde die Herrschaft der Fitzdasar über Tirnan'Ög errichtet. Robert Dasar aber herrschte niemals über das geeinigte Königreich, so wie es ihm in seinem Fluch verheißen worden war. Aethelred Fitzdasar wurde der erste König, der nach Jahrhunderten über ein geeinigtes Tirnan'Ög herrschte. Aber das ist eine andere Geschichte.

dachte er, der Adiatuanos wolle fliehen. Und so befahl er den Söhnen der Schattenbrüder mit allen ihren Knechten einen Bogen zu reiten, um dem Feind den Rückweg abzuschneiden. Gegen Nachmittag verengte sich das Schlachtfeld dermaßen, daß die Skannen immer dichter standen. Nun griff Tarn Rosenmund mit seinen wahnischen Bogenschützen und Fußtruppen die linke Flanke des Dasaren an. Ein blutiges Gemetzel hob an. Auch wenn die Armbrüste der Skannen stärker waren, als die Bögen der Wahn, so schossen diese doch mehr Pfeile ab. Und auch unter den Schwertkämpfern und Lanzenträgern entbrannte ein heftiger Kampf. Und so verschob sich die Front der Skannen immer mehr und die Reiter mit ihrem König drangen immer tiefer in die lange Schlucht ein. Nun befand sich aber am Ende der langen Schlucht ein Hügel. Auf diesem Hügel stand ein Tempel der Xatra und in diesem Tempel standen die letzten Priesterinnen der Xatra und ihre Kriegerinnen der Nacht. Als sich nun die Reiterei des Robert Dasar dem Heiligtum näherte, da ergriff wilde Kampflust den König und er glaubte, die Wahn besiegen zu können, wenn er den Tempel stürmte. Da ritt aber der Führer der Schattenbrüder, der berühmte Trahaearn ap Caradog, an den König heran und warnte ihn. Zu weit fortgeschritten sei schon der Tag, und die Fußtruppen wären zu weit zurück, gebunden im Kampf mit den Pythorern. Und er erinnerte den Löwen auch an den Fluch. Robert Dasar aber sprach, „Krieger, du reitest mit dem Dasaren und seinem Glück.“ Daraufhin ließ er zum Angriff blasen. 1.500 schwere Reiter jagten nun auf den Tempel zu, denn Robert Dasar führte nicht nur seine skannischen Ritter und deren Söhne in die Schlacht, sondern auch die Schattenbrüder. Und unter der mächtigen Wucht des Angriffes zerbrach der Widerstand der Xatrapriesterinnen und viele wurden getötet.

Aber als der Glutherzog Tankred de Hauntville das Löwenbanner in den heiligen Hof des Tempels rammte, zum Zeichen des Sieges, da erschollen Hörner von den Seiten der Schlucht und die Krieger des Adiatuanos schlossen den Hügel mit dem Tempel und allen Reitern ein. Verzweifelt versuchten die Reiter den Ring der Feinde zu durchbrechen. Aber Männer und Pferde waren von der langen Schlacht erschöpft und sie wurden zurückgeworfen.

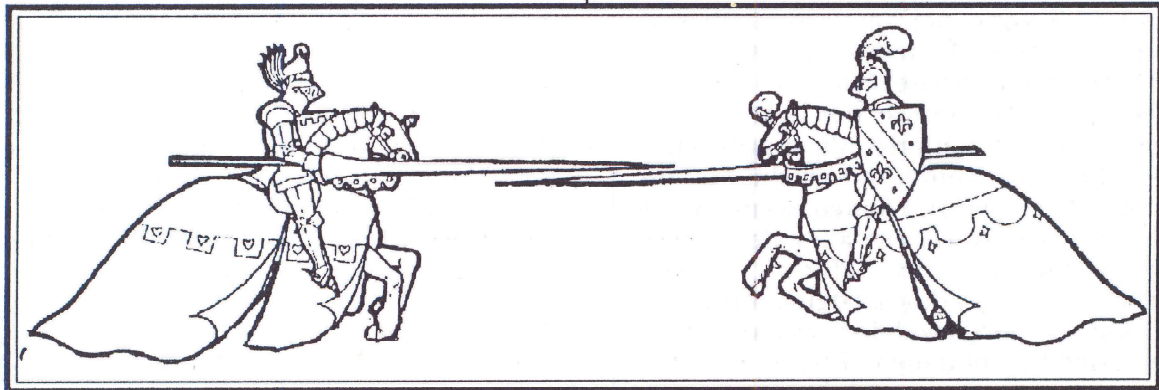
Auch die Fußtruppen versuchten erbittert durchzubrechen. Aber der Fürst von Pythor, Tarn Rosenmund, konnte sich mit seinen Kriegern und Kriegerinnen zwischen sie und den Eingang der langen Schlucht legen. Erst der Einbruch der Nacht beendete das Blutvergießen. Und in der Nacht saß Robert Dasar mit seinen Getreuen im zerstörten Heiligtum und sie berieten, was zu tun sei. An eine Flucht war nicht zu denken, da nur noch 500 Pferde am Leben waren. Die Adeliger Skannen waren nun der Meinung, der König solle sich retten. Robert Dasar aber saß abseits und dachte nach. Wenn er nun fliehen würde, würde der Kampf weitergehen und das Land leiden. Er aber war der Träger des Landrechtes und er mußte das Land retten. So beschloß er zu kämpfen und den Adiatuanos zu besiegen. Der Führer der Schattenbrüder aber, der edle Trahaearn ap Caradog, gab zu bedenken, daß die Familien der Skannen nicht aussterben dürften. Und deshalb wurde entschieden, daß die Söhne der Skannen mit den verbliebenen Pferden im Morgengrauen versuchen sollten, durch das schmale Ende der langen Schlucht durchzubrechen. In dieser Nacht ergriff Trauer und Verzweiflung die Herzen der Männer. Söhne sprachen mit ihren Vätern, wissend, daß dies die letzte Nacht war. Und die Schattenbrüder saßen stumm in der Dunkelheit in dem Bewußtsein, ihre Familien nie wieder zu sehen.

Da ging der Dasar durch die Gruppen seiner verbliebenen Krieger. Er schritt in die Mitte des zerstörten Tempels und entfachte ein Feuer aus der Holzstatue der alten Göttin Xatra. Und er sprach zu seinen Getreuen. Er schilderte ihnen die Schönheit des Landes Tirnan'Og. Er sprach von den wilden Küsten, der unheimlichen und doch friedvollen Stille der Wälder und der weite der Ebenen. Er sprach von Männern und Frauen, die in diesem Land leben. Von Wahn und Skannen. Und er sprach auch von dem Band, daß nun zwischen dem neuen und dem alten Tirnan'Og geschlossen werde. Zwischen den Wahn und den Skannen, durch den gemeinsamen Tod, dem sie am Morgen entgegen gehen wollten. Und dann ergriff er seine Laute und erfüllte die Herzen der Männer mit Freude, bis die Stunde kam, in der die Reiter aufbrechen sollten. Und als nun die Stunde des Abschieds kam, da gab Robert Dasar seinem Sohn Aethelred den alten Löwen-

den Skannen. Da er aber immer noch glaubte, daß die Skannen bald wieder in ihre Heimat zurückkehren würden, gab er jedem seiner Barone einen wahnischen Häuptling zur Seite. Diese Wahn erhielten den Titel Schattenbruder und sollten die Lehen der Skannen erhalten, wenn diese Tirnan'Ög wieder verlassen würden. Und so hielt Robert Dasar seinen ersten Hof in Thostwell ab. Dort erfuhr er, daß das Reich Rhûn ein Heer sammelte, um die Wahnstämme anzugreifen, da die Rhûner von den Urkuschsöldnern gehört hatten, daß in Tirnan'Ög ein großer Kampf entbrannt sei. Und so ließ Robert Dasar eine große Reitertruppe von Angleia aus aufbrechen. Über die neue Heerstraße gelangten die Ritter schnell nach Royaflor und trafen dort auf die Urkuschhexen.

wurde ein Königreich Rhûns.

Dies alles aber geschah durch den Willen des Landrechtes. Der Hochkönig von Rhûn, der Fürst des Kleinen Volkes und die Hüterin des Waldes von Gwynthorithost hatten lange auf diesen Tag gewartet. Nun endlich kehrte das Reich Tirnan'Ög auch politisch in den Verband der Königreiche Rhûns zurück, welchen es vor so vielen Jahrhunderten verlassen hatte. Rhûn erkannte Robert Dasar und seine Nachfolger als legitime Könige von Tirnan'Ög an. So gestärkt wandte sich der Löwe seinem letzten Feinde, dem Adiatuanos entgegen. Die Skannen und ihre wahnischen Schattenbrüder rückten nun gegen die Burg des Adiatuanos vor. Diese lag im südlichen La Brefalgor und dort sammelte der mächtige Wahnfürst seine Getreuen



Sofort gingen sie zum Angriff über. Da die Truppen aus Urkusch eine derartige Reiterattacke nicht kannten, wurden sie überrascht und völlig vernichtet. Wenige Tage später traf Robert Dasar mit dem Großteil seiner Truppen ein. Mit seinen vereinigten Kräften zog er dem Reichsmarschall von Rhûn, dem König von Oranadagh, dem berühmten Sephon, entgegen. Dieser hatte nicht damit gerechnet eine so umfangreiche Streitmacht anzutreffen. Vor allem das Vorhandensein schwerer Kavallerieverbände, denen er nichts gleichwertiges entgegensetzen konnte, beunruhigte ihn. Andererseits wollte auch Robert Dasar sich nicht auf eine Schlacht einlassen, da er immer noch gegen Adiatuanos kämpfen mußte. Außerdem erkannte er, daß seine Truppen auf lange Sicht gegen die Macht Rhûns nicht bestehen konnten. Und so kam es zu der legendären Begegnung zwischen Robert Dasar und Sephon von Oranadagh. Es wurde ein Vertrag geschlossen, und Tirnan'Ög

und Verbündeten. Um sich scharte er auch alle jene, die den neuen König nicht anerkannten und die verstockt zu der blutrünstigen Xatra hielten. Unter denen war auch der berühmte Häuptling Tarn Rosenmund, Fürst von Lochnagar. Er zählte zu den einflußreichsten Sippen in Pythor. Da aber der Adiatuanos sein Gebiet viel besser kannte, als der Dasar, bestimmte er den Ort der Schlacht. Und so trafen sich die Heere in der Nähe der langen Schlucht, dem letzten Heiligtum der Xatra. Sofort begannen die Skannen den Angriff. Und während die mächtigen Reiterverbände der Skannen in die Ebene strömten, während die wahnischen Fußtruppen die unwegsamen Flanken sicherten, nahmen die Armbruster des Königs die Truppen des Adiatuanos unter heftigen Beschuß. Dieser aber zog sich geschickt immer weiter in die Ebene zurück, von der er wußte, daß sie sich am Ende zur langen Schlucht verengte. Als Robert Dasar nun sah, daß der Feind sich immer weiter zurück zog, da

Adiatuanos, welches er verwüsten ließ. Mit der zweiten Hälfte zog er aus, um den Tankred de Hauntville zu entsetzen. Und als der Adiatuanos erkannte, daß sein Heimatland gefährdet war, da ließ er einen Teil seiner Streitmacht zurück, die den de Hauntville belagern sollten, kehrte aber selber zurück. Als nun Robert Dasar vor der Burg des Tankred de Hauntville eintraf, da kam es zur Schlacht und die Truppen des Adiatuanos wurden geschlagen. Tankred von Hauntville aber erkannte die Macht des Dasaren und erkannte an, das die Dasaren die erste Familie unter den Skannen sein sollten. Auch der Adiatuanos erkannte die Macht des Dasaren, dessen mächtiges Heer nun einen großen Teil des heutigen La Brefalgor kontrollierte. Die Verbündeten der Skannen waren zahlreich und Adiatuanos fürchtete, seinen Ruf zu verlieren, wenn er diesen Kampf nicht gewönne. Da aber viele Wahnische Stämme den Robert Dasar deshalb unterstützen, weil sie fürchteten, der Adiatuanos wolle König aller Wahren werden, und weil viele andere Wahnensippen unerschlossen abwarteten, da verbündete er sich mit der Hohepriesterin der Xatra in Thostwell. Und er versprach ihr, daß unter seiner Herrschaft keine andere Gottheit in Tirnan´Og Geltung haben solle, außer der Xatra, wenn sie ihm helfen werde. Und so verkündete die Hohepriesterin der Xatra, daß alle Wahren den Adiatuanos unterstützen sollten. Aber der Dasar hatte viele Freunde unter den Wahren und diese wollten ihn nicht verraten. Da rückten aber Truppen des Adiatuanos in Thostwell ein. Unterstützt von Kriegerinnen der Nacht nahmen sie die Freunde der Skannen in Thostwell fest. Diese wurden verurteilt und verbrannt. Ihren Besitz aber raubten die Xatrapriesterinnen und die Häuptlinge des Adiatuanos. Mit diesem Geld bezahlten sie Söldnertruppen aus Urkusch und Galdir, die in Royaflo und Pythor einfielen.

Da aber diese fremden Truppen die Bevölkerung stark drangsalierten und die Freunde der Skannen töteten, und weil die Wahren entsetzt waren, von der Bluttat des Adiatuanos in Thostwell, erwachte Zweifel in den Herzen vieler Menschen, ob die Xatrapriesterinnen und der Adiatuanos berechtigt seien, sie zu führen. Robert Dasar aber wandte seinen Reichtum und seine Macht indes auf, um viele Wahren vor den Gerichten der Xatra zu

retten. Diese neuen Verbündeten rüstet er aus. Tankred de Hauntville hingegen stellte neue wahnische Reitereinheiten auf und so wuchs die Macht der Skannen. Außerdem ließ der Dasar die Straße am Rande des Waldes von Mahre zu einer breiten Heerstraße ausbauen. Er wollte aber auch beweisen, daß er rechtmäßiger Herrscher über das gesamte Tirnan´Og war. Und so machte er sich auf den Weg in das Heiligtum von Gwynthorithost, im heiligen Wald. Und das Landrecht verbarg ihn vor den Augen der Menschen, so daß er unbehelligt zur Herrin des Waldes kommen konnte. Dort bestand er die rituelle Prüfung und wurde zum König von Tirnan´Og. Aber ihm wurde auch geweissagt, daß er niemals uneingeschränkt über Tirnan´Og herrschen werde. Und so kehrte er, als der geweihte König zu seinen Truppen zurück. Schnell rückte er auf Thostwell zu. Der Hohepriester des gesamten Xatraklerus, welcher Boeticus hieß und ein Vetter des Adiatuanos war, zog ihm mit einer wahnischen Streitmacht entgegen. Diese bestand aus 12.000 Fußkämpfern, 570 Bogenschützen aus Mahre, 120 Streitwagen des Adiatuanos, sowie einem Kontingent von 5000 Söldnern aus Galdir. Dazu kamen noch fast alle Kriegerinnen der Nacht, die es in Tirnan´Og gab.

In der Nähe des Gasthauses „Der Stier der Göttin“ kam es zur Schlacht. Mutig und unerschrocken stürmten die Wahren gegen die Reihen des Dasars. Doch dieser schickte seinen Sohn Aethelred mit allen Ritterskannen in den Rücken der Feinde. Als dies offensichtlich wurde, brach die Moral der Wahren und es begann eine heillose Flucht. Am nächsten Tag eroberten die Skannen Thostwell. Fast alle Xatrapriester und alle Kriegerinnen der Nacht wurden getötet. Die Skannen plünderten den großen Tempel der Xatra. Danach weihte der Bischof von Angleia, Guillaume au d´Or das Gebäude zur ersten Kathedrale des **Kaiws** in **ERKENFARA**.

Einen Tag später versammelte Robert Dasar seine skannischen Barone und seine wahnischen Häuptlinge in der neuen Kathedrale. Zum Zeichen seines Königtums über Tirnan´Og zeichnete er die 500 Barone aus und belehnte sie mit Gebieten in Tirnan´Og. Den Tankred de Hauntville aber würdigte er unter allen Großen der Skannen am meisten. Er machte ihn zum Glutherrzog und zum zweiten Fürsten unter

ne Zeichen erhalten und in die Heimat zurückkehren würden. Dann aber wäre es unglücklich, Verbindungen mit wahnischen Familien einzugehen. Auf der anderen Seite erhoben aber einige durchaus ihre Stimme, um kund zu tun, daß die Skannen nun schon zwei Jahre in der Fremde lebten, und daß es Zeit würde, sich in dem neuen Land einzurichten. Letztlich entschied der Dasar, diese Diskussion vorerst zurück zu stellen. Er sandte nun seine Boten in das Land der Aluwaren, um Informationen zu erhalten. Außerdem schickte er nach seinen Verbündeten Hugolf, dem Herrn der Allabrier, um etwas über die Verhältnisse der Wahren im südlichen La Brefalgor zu gewinnen. Und so erfuhr Robert Dasar, daß der Herzog der Aluwaren der berühmte Adiatuanos war.

Dies war ein Mann von großem Ruhm und außerordentlichem Reichtum. Unter den Großen der Wahren gab es nur wenige, die ihm gleich kamen. Er kleidete sich in eine Kettenrüstung und er konnte es sich sogar leisten, darüber noch einen Metallharnisch zu tragen. In der Schlacht verbreitete er Angst und Schrecken, wenn er mit seiner großen Kampfsichel Tod und Verderben säte. Er war ein Mann von außerordentlicher Erscheinung und Aussehen und es gab keine Jungfrau unter den Wahren, die ihn nicht mit Wonne geheiratet hätte, den er war noch ledig. Den sein Herz gehörte seiner Schwwestertochter. Die aber war Priesterin im Tempel der langen Schlucht. Dies war, neben dem Schrein im heiligen Wald von Gwynthorlthost, das größte Heiligtum der Wahren. Er lag im südlichen Teil von La Brefalgor und zeichnete sich durch seine reichen Ländereien und seine große Garde von dunklen Kriegerinnen aus.

Dieser Adiatuanos aber war so reich, daß er sich eine Leibwache von 1500 Kriegern leisten konnte, die alle in Kettenhemden gekleidet waren und auf herrlichen Streitwagen fuhren. Darüber hinaus unterhielt er ein großes Haus in der einzigen Stadt der Wahren, in Thostwell. Seine

eigentliche Macht aber gründete er auf sein imenses Gefolge und seine vielen Freunde, die ihm in der Not beistanden. Dies alles erfuhr der Dasar. Und er erkannte die Gefahr, die den Skannen entstand, wenn Tankred de Hauntville in den Bannkreis des Adiatuanos gezogen würde. Den dann wären die Skannen gebunden und würden dieses neue Land nimmer verlassen. Allerdings konnte er im Moment nichts unternehmen, den de Hauntville hatte durch seine Heirat mit Alana eine beträchtliche Mitgift nach Hause geführt und war damit aller finanzieller Sorgen ledig. Doch Robert begann ebenfalls im Lande der Temper Freunde zu gewinnen, indem er seine Handelsbeziehungen ausweitete und Gastfreunde erwarb. Es dauerte auch gar nicht lange, da erfuhr Robert

Dasar, daß der Adiadu-
aros plante, den Herzog
Tankred de Hauntville zu
vernichten.



Und so erhob Adiadu-
aros Anspruch auf Besitz
und Titel des de Haunt-
ville, da er behauptete,
nach dem Tod eines
Häuptlings seines Clans
allein berechtigt zu sein,
dessen Nachfolger zu be-
stimmen. Und noch be-
vor die Skannen handeln
konnten, sammelte
Adiatuanos sein Gefolge
und fiel in das Gebiet des

de Hauntville ein. Schnell drang er vor er erschlug viele wahnische Vasallen. Endlich aber traf er auf den Tankred de Hauntville und es kam zur Schlacht. Und obwohl die Skannen und Wahren unter Tankred tapfer kämpften, waren sie der Masse des Adiatuanos nicht gewachsen. Und so wurde Tankred de Hauntville geschlagen und in seiner Burg eingeschlossen. Sicherlich wäre er dort auch vernichtet worden, wenn nicht Robert Dasar eingeschritten wäre. Dieser hatte nämlich seine weit verzweigten Beziehungen ausgenutzt und unter den restlichen Wahren die Furcht geschürt, daß der Adiatuanos plante, alle Wahren zu unterwerfen. Dies aber war den Wahren von je her ein Graus. Und so gelang es dem Dasaren eine gewaltige Streitmacht von wahnischen Kriegern und sogar rhünischen Söldnern zu versammeln. Die eine Hälfte seiner Streitmacht sandte der Dasar in das Land des